

PS-Poser flüchtet nach Show-Manöver

■ **Bielefeld** (stb). Die Ermittler der Polizei suchen einen Autofahrer, der am Sonntag vor einer Woche beim Versuch eines sogenannten „Donuts“ mit seinem Pkw gegen ein anderes Auto krachte und dies demolierte. Das teilt die Polizei mit. Er fuhr davon, ohne sich um den Schaden zu kümmern. An der Straße Liethstück beabsichtigte der PS-Poser mit seinem Pkw das Wendemanöver der coolen Art: Mit durchdrehenden Hinterrädern und maximalem Gummi-Abrieb im Kreis driften.

Mangels Übung aber misslang das verbotene Kunststück – der „Donut“-Drifter donnerte gegen einen geparkten Opel Astra. Nach der Kollision entfernte sich der Unbekannte in Richtung Am Pfarreracker. Der Opel-Fahrer hatte sein Auto gegen 10 Uhr im Bereich der Wendeschleife abgestellt. Gegen 10.30 Uhr erkannte er Beschädigungen in Höhe des linken Vorderrads und der Fahrertür. Polizeibeamte entdeckten kreisrunde Reifenabdrücke auf der Fahrbahn. Sie schätzten den Sachschaden auf 1.000 Euro und sicherten Spuren an der Unfallstelle.

Grüne: Kritik an Wirtschafts-Ranking

■ **Bielefeld**. Vor den anstehenden Kommunalwahlen wurden Städte in NRW in einem Wirtschafts-Ranking vom Institut der Wirtschaft in Köln auf mehrere Faktoren hin untersucht. Und Bielefeld schneidet nicht gut ab, belegt lediglich Platz 293 von insgesamt 396 Kommunen. Kerstin Haarmann, Oberbürgermeisterkandidatin der Grünen, dazu: „Dieses Ranking im Auftrag der Unternehmerverbände zeigt, dass vor allem Kommunen im Speckgürtel von Großstädten gut abschneiden.“ Dies sei nicht verwunderlich, denn die untersuchten Bereiche berücksichtigten einseitig die vorhandene Wirtschaftskraft. „Der Bereich Lebensqualität wird zum Beispiel nur anhand der Parameter Kaufkraft, Wanderungen, Altersquotient, Pkw-Fahrtzeit zur nächsten Autobahn, Anteil der naturnahen Fläche und Arztpraxendichte beurteilt – Kultur, Bildung und Soziale Einrichtungen bleiben komplett außen vor.“ Das zeige, dass diese Studie an der Beurteilung der Lebensqualität in den Kommunen nicht interessiert sei und eigentlich in den Müll gehöre. Sie werde dem, was eine Großstadt wie Bielefeld biete, nicht gerecht.



Franziska Riweler (v.l.), Edeltraut Garbe-Last, Ingo Nürnberger, Peter Bauer, Mohammedali, Ali und Komiljon Yusupov freuen sich über das neue regelmäßige Angebot vor und in dem Grünen Würfel. FOTOS: ANDREAS ZOBE

Kesselbrink will Familien locken

Das Jugend- und Kulturangebot im Grünen Würfel fährt nach der Corona-Zwangspause wieder hoch. Das ist aus mehreren Gründen von großer Bedeutung.

Ingo Kalischek

■ **Bielefeld**. Der Kesselbrink machte zuletzt mal wieder negative Schlagzeilen, weil von Schlägereien berichtet wurde und weil sich Drogendealer langsam wieder ausbreiteten. Genau diese Schlagzeilen sollen künftig der Vergangenheit angehören. Die Stadt und ihre sozialen Träger wollen den Grünen Würfel nun erneut zum Leben erwecken – und den Platz für Familien, Kinder und Jugendliche öffnen. Sie sind sich sicher, dass das klappt.

Corona und die damit verbundenen Einschränkungen haben dem Platz nicht gut getan. „Wir waren Anfang des Jahres auf einem guten Weg. Dann kam die Vollbremsung von 100 auf 0“, blickt Sozialdezernent Ingo Nürnberger zurück. Das habe er sehr bedauert. Doch jetzt heißt es „Mund abputzen – weitermachen“. Familien und Kinder sollen den Kesselbrink ab sofort wieder einnehmen – und somit auch die soziale Kontrolle ausweiten. Die Botschaft: „Wir wollen den Platz nicht denen überlassen, die hier Unfug machen“, so Nürnberger.

Auftakt bildete am Dienstag ein Angebot für Kinder in Form eines Spielmobils auf der Außenfläche. Für die Erwachsenen gab's ein Elterncafé. Das soll künftig immer dienstags

und donnerstags von 14 bis 17 Uhr stattfinden. Auch Gruppentreffen und Workshops in den Innenräumen laufen nun wieder an – darunter Geburtsvorbereitungen, Mädchen-Angebote wie Selbstverteidigungskurse und Tanzkurse.

Die Falken hatten Ende des Jahres erste Angebote für Kinder und Jugendliche im Grünen Würfel auf den Weg gebracht – mit Erfolg, wie Geschäftsführer Peter Bauer sagt. 50 bis 70 Jugendliche hätten sich von Dezember bis März durchschnittlich dort an einem

Tag eingefunden, insgesamt seien es 1.700 Tagesbesucher gewesen.

Im Vorfeld hatte die räumliche Nähe der Kinder- und Jugendangebote zur Trinker- und Drogenszene für viel Kritik gesorgt. Kritiker befürchteten, dass die jungen Teilnehmer den Dealern „direkt in die Arme laufen“. Diese Sorge hat sich laut Bauer als unbegründet herausgestellt. „Wir hatten hier bislang keinerlei Schwierigkeiten und Vorkommnisse, lediglich einzelne Gespräche.“ Niemand habe

versucht, mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten.

Diese Erfahrung habe auch Werner Wörmann aus dem Planungsbüro des Sozialdezernats gemacht. „Es ist wichtig, dass wir die Menschen, die hier Unfug treiben wollen, direkt ansprechen und sie bitten, das Feld zu räumen.“ Das täten sie dann in der Regel auch.

Nürnberger ist „der festen Überzeugung“, dass der Grüne Würfel künftig ein Haus der offenen Tür sein muss – mit freiem und spontanem Zugang. „Nur dann schaffen wir es, Würfel und Platz in Einklang zu bringen.“

Der Platz wird bislang überwiegend von Jungen genutzt

Eike Bartheidel vom Mädchentreff Bielefeld freut sich über die verschiedenen Angebote für Mädchen und junge Frauen. „Der Platz wird bislang vor allem von jungen Männern angenommen. Da sind solche Angebote genau das Richtige.“ Während der Konzept-Erarbeitung für den Würfel wurde immer wieder die Bedeutung von mehr Licht herausgestellt. Dem kommt die Stadt nun mit drei weiteren Lampen für den Außenbereich nach.



Timo (v.l.), Alex, Nils und Tanja Böddeker schauen sich auf dem Platz um – und achteten auf die Corona-Schutzmaßnahmen.

Leserbriefe an bieiefeld@nw.de

Blitzer und Bußgeldkatalog

Auf der Artur-Ladebeck-Straße wies die Stadt Tempo 30 vor der Martinschule aus und kontrollierte die Geschwindigkeit. Viele Autofahrer wurden geblitzt. Weil der neue Bußgeldkatalog höhere Strafen vorsah, sorgte das zusätzlich für Ärger.

@ Da sollen sich die Temposünder freuen, weil sie nun dezenter bestraft werden. Ich finde, dass weder diese Freude angebracht ist, noch Ärger, weil man denn erwischt wurde. Vielmehr sollte man sich klarmachen, um was es eigentlich geht: Unangepasste Geschwindigkeit ist Unfallursache Nummer eins.

Das ist keine Bagatelle. Stellen wir uns vor, was dies im Alltag bedeutet. Da fährt Frau A bei einer temporären Geschwindigkeitsbegrenzung vorschriftsmäßig 30 Kilometer pro Stunde. Trotzdem braucht sie noch 13,5 Meter, bis sie im Gefahrenfall steht. Das lässt sich leicht ausrechnen: Wie wir in der Fahrschule gelernt haben, errechnet sich der Anhalteweg aus Reaktionsweg plus Bremsweg.

Für den ersten Part multipliziert man die Tachozahl mit drei; ergibt 9 Meter. Zum Bremsen brauche ich Tacho/10 mal Tacho/10; ergibt auch 9 Meter. Da heute die Bremsen viel besser sind als in den 50er Jahren (als die Formel erstellt wurde), halbieren wir den Wert, sonst glaubt uns ein passionierter Wagenlenker

ja doch nicht. Nun kommt Herr B in die gleiche Situation – nur hat er noch 50 „Sachen“ drauf.

Als Reaktionsweg ergibt sich hier $5 \times 3 = 15$ Meter. Beim Bremsen kommt er auf $5 \times 5 = 25 / 2 = 12,5$ Meter. Zusammen sind das 27,5 Meter. In Bilder übersetzt: Frau A steht nach einer Omnibuslänge, Herr B braucht schon einen Gigaliner. Man muss sich klarmachen, was diese Zahlen bedeuten: An der Stelle, an der Frau A steht, hätte Herr B immer noch 50 Sachen drauf. Auf uns wirken aber „50“ oft recht langsam, sind es aber nicht: unser Spitzensportler Armin Harry (Jüngere mögen hier Usain Bolt einsetzen) erreichte in der Spitze kurz 45 km/h. Niemand würde aber freiwillig aus vollem Lauf gegen

eine Mauer oder ein Auto rennen.

Wie gesagt, wir brauchen Bilder, um uns Errechnetes vorstellen zu können und in den Alltag umzusetzen. Also fährt in Zukunft bitte angepasst, damit Ihr nicht ungebremst in ein „weiches Hindernis“ knallt. An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich unserer Stadtverwaltung danken, weil sie die temporären „30“-er-Schilder so deutlich und umsichtig aufgestellt hat, und die Begrenzung ist sogar zeitlich beschränkt. Ich glaube, es ist nicht zu viel verlangt, vor Kindergärten u.ä. mal 200 m dreißig zu fahren.

Bernhard Bunte
33609 Bielefeld

@ Die Ahndung von Geschwindigkeitsverstößen erscheint als Un-

Großaufgebot gegen Küchenbrand

Das Feuer brach in einem Apartmenthaus aus.

■ **Bielefeld** (stb). Dicht hintereinander standen die Löschfahrzeuge mit blinkendem Blaulicht in der schmalen Sackgasse Am Kamphof. An der Kreuzung davor wartete ein Tross an Rettungswagen auf mögliche Patienten. „Als uns die Polizei alarmierte, waren in dem Gebäudekomplex rund 100 Mieter gemeldet“, erklärte Einsatzleiter Jan-Hendrik Pieper das Großaufgebot vor Ort, dem Apartmenthaus mit den zwei Eingängen.

Vor dem hinteren herrschten Panik und Stress, als die Feuerwehr gegen 16.13 Uhr vorfuhr, denn eine Küche im ersten Stock brannte lichterloh. Die Mieterin und die Hausmeisterin hatten noch selbst versucht, mit einer Decke die Flammen zu ersticken, doch dabei blieb sich selbst gefährdet – Verdacht auf Rauchgas-Vergiftung. Als ihnen nur noch die Flucht blieb, hatten sie vorsorglich alle weiteren Mieter auf der Etage aus ihren Apartments getrommelt.

Ausgerüstet mit Atemschutzgeräten und Wasser-

schlauch bahnten sich die Feuerwehrleute den Weg durch den völlig verqualmten Flur auf der Suche nach dem Brandherd. Den fanden sie fix und löschten flott das Feuer, mussten aber anschließend noch alle benachbarten Wohnungen prüfen. Als in einem schräg gegenüberliegenden Apartment tatsächlich ein Rauchmelder ansprang, hebelten die Einsatzkräfte die Tür auf und prüften die Lage, doch es gab keinen weiteren Brand.

Während die 40 Frauen und Männer von Hauptwache, den Wachen Nord und West sowie der Löschabteilung West über Leitern die Wohnungen im ersten Stock sichteten und die Technik kontrollierten, widmeten sich die Sanis drei Bewohnern mit möglichen Rauchgas-Vergiftungen. Doch wie Einsatzleiter Pieper zum Ende des Einsatzes mitteilte, musste niemand weiter behandelt werden. So musste auch die betroffene Mieterin nicht ins Krankenhaus, sondern konnte sich fürs Erste bei Freunden einquartieren.



Schlange stehende Feuerwehrwagen beim Einsatz in der schmalen Straße Am Kamphof. FOTO: STEFAN BECKER

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer

Chefredakteur: Thomas Seim

Stellv. Chefredakteur: Carsten Heil

Lokales: Andrea Roloff (Leitung)

Stefan Gerold (Stv.)

Redaktionstechnik: Stefan Weber

Die Neue Westfälische ist Partner der Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälischen Verlage: Geschäftsführung: Sandra Dalk

Chefredaktion: Thomas Seim (v.i.s.d.P.), Jörg Rinne (Stv.)

Leitung Redaktionsgemeinschaft: Jörg Rinne, Christian Lund (Stv.)

Politik, Nachrichten: Dirk Müller; Zwischen Weser und Rhein: Sigrun Müller-Gerbes; Wirtschaft: Stefan Schelp; Kultur/Medien: Stefan Brams; Sport: Torsten Ziegler; Reporter: Matthias Bunge; Büro Düsseldorf: Lothar Schmalen (Ltg.); Florian Pfitzner

Redaktionsgemeinschaft der ostwestfälischen Verlage GmbH & Co. KG Niedernstr. 21-27, 33602 Bielefeld

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für Rücksendung unaußenforfierter eingesandter Manuskripte, Bücher, Zeitschriften und Bilder übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Michael-Joachim Appelt

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. Januar 2020.

Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 39,90 EUR, bei Postzustellung 44,90 EUR; ePaper 26,90 EUR, jeweils inkl. 9% MwSt.

Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Rückvergütung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung. Das Abonnement kann mit einer Frist von einem Monat zum Quartalsende gekündigt werden (Datum des Poststempels).

Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Zusteller nehmen Abbestellungen nicht entgegen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages, bei Arbeitskämpfen oder in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist, soweit das Gesetz zwingend nichts anderes vorsieht, der Sitz des Verlages.

In der Zeitung NEUE WESTFÄLISCHE erscheinen regelmäßig das Veranstaltungsmagazin ERWIN an jedem Donnerstag sowie an jedem Dienstag die Beilage „prima – Wochenmagazin zur Zeitung“.

Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten sie erforderliche Rechte unter www.press-monitor.de oder unter Telefon (030) 28 49 30, Pressemonitor GmbH.

Geschäftsführung: Klaus Schrotthofer

Herstellung: J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Bielefeld.

Geprüfter Qualitätsbetrieb, zertifiziert nach ISO 12647-3.

Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Ostwestfälisch-Lippischer Zeitungsverlage“.

Internet: www.nw.de
E-Mail: bieiefeld@nw.de

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niedernstraße 21-27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon (05 21) 5 55-0, Telefax 5 55-3 48 und -3 49.

weiter 30 fahren und braucht nicht vor den Kadi zu ziehen. Das wäre einfach. Und mich an 30 zu gewöhnen wäre spannender als ständige Tempowechsel.

Konrad Rühling
33604 Bielefeld

@ Das einzig Verbindliche an diesem Verkehrsminister sind sein politisch stets unangemessenes Tempo und seine offensichtliche Navigationslosigkeit. Die sinnvollste und verhältnismäßigste Reform für unsere mobile und steuerzahlende Gesellschaft wäre deswegen endlich der unverzügliche Amtrücktritt von Andreas Scheuer. Um es noch klarer zu machen: Mit seinen dubiosen Fähigkeiten wäre Scheuer ein

Mann für das Gruselkabinett des Donald Trump, für die deutsche Politik indes reicht es hinten und vorne nicht.

Es ist an der Bundeskanzlerin, obgleich ohnehin mit einer Vielzahl von „Baustellen“ beschäftigt, dieser Unzulänglichkeit endlich entgegenzuwirken.

Ira Bartsch

33165 Lichtenau-Herbram

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeilenspalten (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.